

Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)



Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege
im Land Sachsen-Anhalt e.V.



Sachbericht 2014

Kontakt:

www.ls-suchtfragen-lsa.de
info@ls-suchtfragen-lsa.de

Telefon: 0391 / 5 43 38 18
Fax: 0391 / 5 62 02 56

Halberstädter Str. 98
39112 Magdeburg

INHALT

1	Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA) ..	3
1.1	Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)	3
1.2	Mitgliederversammlung	3
1.3	Beirat	4
1.4	Koordinationskreis	5
1.5	Personal	6
2	Tätigkeitsschwerpunkte in der Arbeit der LS-LSA	7
2.1	Gremienarbeit.....	7
2.2	Zusammenarbeit in der Region Mitteldeutschland	7
2.3	Gesundheitsziel der Landesregierung: „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ (Legale Suchtmittel).	8
2.4	Fachpolitik	9
2.5	Info-Service	12
2.6	Projekte	13
2.6.1	Statistik und Dokumentation – Deutsche Suchthilfestatistik, Auswertung Sachsen-Anhalt	13
2.6.2	Koordination der Vergabe von Regionalmitteln gem. §31 SGB VI der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland (MD), DRV Bund	14
2.6.3	Internationaler Schulwettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart - Don't Start“	14
2.6.4	www.fachstellen-suchtpraevention-lsa.de	15
2.6.5	Dot.sys – Dokumentation der Fachstellen für Suchtprävention	15
2.6.6	Bundesmodellprojekt „Hart am Limit“ (HaLT) für Sachsen-Anhalt	16
2.6.7	Gesamtstrategie zur Senkung des jugendlichen Alkoholkonsums....	16
2.6.8	Betriebliche Suchtprävention - Bundesmodellprojekt Prev@WORK.	17
2.6.9	A aus der Suchtselbsthilfe für Suchtrehabilitationskliniken	17
3	Facharbeitskreise (FAK), Arbeitskreise (AK), Arbeitsgruppen (AG) ...	19
3.1	Facharbeitskreis Suchtprävention	19
3.2	Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie.....	20
3.3	Facharbeitskreis Eingliederungsleistungen	21
3.4	Facharbeitskreis Suchtselbsthilfe	22
3.5	Arbeitsgruppe Sucht und Arbeit.....	23
4	Veranstaltungen im Überblick	26
4.1	Fachtagungen und Fachkonferenzen	26
4.2	Weiterbildungen.....	27
4.3	Mitgestaltung von Veranstaltungen	28
5	Öffentlichkeitsarbeit	30
6	Mitglieder der LS-LSA im Berichtsjahr	31

1 Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)

1.1 Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)

Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA) ist ein Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e.V. (LIGA FW). Wesentliche Aufgabe ist die Förderung und Koordination von Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe.

Als Fachausschuss der LIGA FW, dem Zusammenschluss der im Land tätigen Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, bündelt die LS-LSA die Erkenntnisse und Anforderungen aus den Praxisfeldern der Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention in Arbeitskreisen und Gremien. Die sich daraus ergebenden Bestandsaufnahmen und Weiterentwicklungsbedarfe sind die Basis für die vielfältigen Aktivitäten der LS-LSA. Die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch mit relevanten Berufsgruppen, Institutionen, Organisationen, Behörden und Ministerien, die mit diesem Sachgebiet befasst sind, sind Kernbereiche der Arbeit.

Zur Entwicklung der Zuwendung im Haushaltsjahr 2014

Das Land Sachsen-Anhalt fördert die LS-LSA für ausgewählte Aufgaben. Hierzu gehören die Koordination der Suchtprävention, zu der auch der Bereich der Frühintervention gerechnet wird, die Koordination der EBIS-Dokumentation für alle anerkannten Suchtberatungsstellen, die Leitung des AK „Legale Suchtmittel“ für das Landesgesundheitsziel „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ sowie die Koordination der Regionalmittel der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland (MD) und der DRV Bund. Die Höhe der Landesförderung ist seit 2008 unverändert.

Für den Aufgabenbereich der Koordination der Suchtkrankenhilfe erhält die LIGA FW für die LS-LSA eine Förderung durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland (DRV MD).

1.2 Mitgliederversammlung

Gem. § 5 Abs. 3 Ordnung der LS-LSA obliegen der Mitgliederversammlung primär folgende Aufgaben: Empfehlung von Grundsätzen und Richtlinien für die Arbeit der LS-LSA, Abnahme des Tätigkeitsberichtes des Beirates sowie im 2-Jahresturnus die Wahl der Mitglieder des Beirates aus dem Kreis der Mitgliedsorganisationen.

Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden Rainer Kleibs (Landesgeschäftsführer DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.) erfolgte ein Bericht über die inhaltlichen Aufgaben des vergangenen Berichtsjahres und die Entlastung des Beirates. Die Mitgliederwahl erfolgte ordnungsgemäß erst wieder 2015 für die Jahre 2016 und 2017.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Mitgliederversammlung 2014 war das Fachforum „Fachforum: Update Crystal - Betroffene früh erreichen“. Die Dramatik des Konsums von Crystal-Meth liegt nicht hauptsächlich in der hohen und zweifelsfrei steigenden Zahl der Konsumierenden, sondern vielmehr in der Gefahr vergleichsweise schneller und schwerer Gesundheitsschädigungen in einem Lebensabschnitt, in dem wesentliche Weichen für die berufliche und private Entwicklung gestellt werden. Daher ist das frühe Erreichen von Crystal-Konsumierenden mit und in den bestehenden Strukturen der Regelversorgung ein primäres Ziel. Auf diese Sichtweise hatte die Vorbereitungsgruppe des Fachforums sich verständigt.

Das Programm aus Kurzvorträgen und Abschlussdiskussion umfasste folgende Beiträge:

- Überblick über Landesdaten zur Suchtbetreuung bei illegalen Substanzen
Helga Meeßen-Hühne, LS-LSA
- Crystal im Spiegel der Daten einer großen Krankenkasse
Dr. Uwe Salomon, AOK Sachsen-Anhalt, Halle
- Abhängige mit Crystalproblematik in der Drogentherapie
CA Dr. Lukas Forschner, Fachklinik Alte Ölmühle, Magdeburg

- Frau X. stellte ihre Konsum- und Ausstiegsgeschichte vor (Patientin der Tagesklinik an der Sternbrücke, Magdeburg)
- Crystal-Konsumenten in der tagesklinischen Behandlung
Dr. Volker Kielstein, Tagesklinik an der Sternbrücke GmbH, Magdeburg
- Crystal-Konsumenten in der stationären Entzugsbehandlung
OA Dr. Andreas Storch, FB Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum Magdeburg
- Crystal-Konsumenten in Suchtberatung
Jan Eiglmeier, DROBS - Sucht- und Drogenberatungsstelle Burg, DER **PARITÄTI-**
SCHE

In der anschließenden lebendigen Diskussion wurden folgende Bedarfe deutlich:

- Schnelle Intervention: Suchtberatung, Entzug, Reha-Plätze, Jugendhilfe
- Rasche Lösung von Finanzproblemen:
 - Maßnahmen der Schadensminimierung als ersten Schritt zur Initiierung von Risikobewusstsein und zur Minderung von Infektionsrisiken
 - Kindeswohlsicherung: Einige Jugendämter fordern Drogentests.
 - Jobcenter oder Jugendämter fordern regelmäßigen Kontakt zu Beratungsstellen. Die Fahrtkosten sind für Klienten häufig nicht tragbar.
- Bereitstellung von Informationen zur Früherkennung für unterschiedliche Zielgruppen, v.a. Hausärzte, Psychiater, Psychotherapeuten, Zahnärzte, Gutachter, Jobcenter, Jugendamt, SPDI, Schulen, Sozialamt
- Nutzung vorhandener Strukturen für Sensibilisierung:
 - Ärztliche Qualitätszirkel
 - LS-LSA, zuständige Ständevertretungen: Weiterbildung für bestimmte Berufsgruppen
 - Suchtberatungsstellen: Regionale Informationsangebote für Ärzte mittwochs nachmittags
 - Hilfen für junge Mütter müssen erprobt werden: aufsuchend, verzahnt, ambulant...

1.3 Beirat

Der Beirat als steuerndes Gremium der LS-LSA berät und beschließt die Jahresplanung und begleitet deren Umsetzung. Wie in jedem Jahr erfolgte die Jahresplanung des Jahres 2014 im Einvernehmen mit dem zuständigen Referat im Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (MS).

In den Beiratssitzungen ist das MS durch das entsprechende Fachreferat vertreten, so dass hier bei der Aktualisierung der Jahresplanung mit dem Land abgestimmte Weichenstellungen für die Arbeit der LS-LSA erfolgen.

Dem Beirat gehörten gem. Ordnung der LS-LSA im Berichtsjahr an:

- a) Vorstand der LIGA FW:
 - Dr. Gabriele Girke, Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband LV Sachsen-Anhalt e.V.
 - Wolfgang Schuth, AWO LV Sachsen-Anhalt e.V.
 - Rainer Kleibs, Deutsches Rotes Kreuz LV Sachsen-Anhalt e.V.
- b) Vertreter der Abstinenz- und Selbsthilfeverbände
 - Blaues Kreuz in Deutschland e.V., LV Sachsen-Anhalt: Fredi Weidner
- c) Fachverbände
 - GAD Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren e.V.: Dr. Volker Kielstein

- d) Vertreter der Universitäten/ Hochschulen
 - Otto-v.-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie: Prof. Dr. med. Bernt-Peter Robra
- e) Koordinationskreis der LS-LSA:
 - im Wechsel vertreten durch: Jan Kiehl, Diözesan-Caritasverband für das Bistum Magdeburg; Anja Halle, Diakonisches Werk Ev. Kirchen in Mitteldeutschland e.V.; Martin Höckmann, AWO LV Sachsen-Anhalt e.V.

Ehrenmitglied: Theologische Hochschule Friedensau: Prof. Dr. Lothar Schmidt

Beratend:

Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt: Dr. Dr. Reinhard Nehring

Der Beirat tagte in 2014 dreimal.

1.4 Koordinationskreis

Die Suchtreferentinnen und -referenten der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt bilden den Koordinationskreis (KoK) der LS-LSA. Der KoK ist ein beratendes bzw. koordinierendes Gremium. Der KoK tagte in 2014 insgesamt sechsmal.

Neben der Beratung aller Fachaufgaben der LS-LSA standen im Berichtsjahr folgende fachpolitischen Inhalte im Mittelpunkt:

- Anhörung der LS-LSA zum Gaststättengesetz LSA (GastG LSA): Die Schwerpunkte der Stellungnahme waren der Jugendschutz, das ehrenamtliche Engagement und das Glückspielrecht (Jugend- und Spielerschutz) und deren Bedeutung für die Suchtprävention.
- Entwurf des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Familienförderung und zur Neuordnung der Förderung sozialer Beratungsangebote: Zur Neuordnung der Förderung sozialer Beratungsangebote hatte der Landtag von Sachsen-Anhalt einen Gesetzentwurf vorgelegt, zu welchem u.a. die LIGA und die LS-LSA um eine Stellungnahme im Ausschuss Arbeit und Soziales des Landtages gebeten wurden. Der KoK hat die möglichen Auswirkungen des Gesetzentwurfs in Hinblick auf die anerkannten Suchtberatungsstellen diskutiert. Die Hinweise des KoK bildeten die Grundlage der Stellungnahme der LS-LSA, die sich aber dem Grunde nach der Stellungnahme der LIGA anschloss.
- Zur Weiterführung des Monitorings der Finanzierung der Suchtberatungsstellen wurde eine Finanzierungsabfrage bei den Trägern im KoK abgestimmt und über die Spitzenverbände an die Träger der Suchtberatungsstellen gerichtet. Die Ergebnisse wurden intern behandelt und werden die Basis für die Beobachtung der Finanzierungskontingente nach Inkrafttreten der neuen Gesetzes zur Familienförderung und zur Förderung sozialer Beratungsstellen des Landes Sachsen-Anhalt (Familien- und Beratungsstellenförderungsgesetz Sachsen-Anhalt – FamBeFöG LSA)

Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz – PräVG): Der KoK hat den Referentenentwurf vom 20.10.2014 beraten und der LS-LSA empfohlen, sich für die Beachtung insbesondere der folgenden drei Aspekte zu engagieren: die Ergänzung des Präventionszieles „Alkoholkonsum reduzieren“ (das Ziel „Tabakkonsum reduzieren“ wird genannt), die explizite Einbindung der Strukturen von Suchthilfe und -prävention in den neuen Strukturen zur Steuerung der Prävention sowie die Verankerung der seit Jahrzehnten existierenden hauptamtlichen Strukturen der Suchtprävention in Ländern und Kommunen und der dort vorhandenen Kompetenzen für regionale Steuerung und Umsetzung.

Darüber hinaus wurde die Jahresplanung 2015 der LS-LSA erarbeitet. Dabei fungieren die Mitglieder des KoK als Multiplikatoren für alle Einrichtungen der Suchthilfe und -prävention in Trägerschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt.

1.5 Personal

- 1 VZE Referentin Suchtprävention - 40 Std./Woche - (Landeszuwendung)
- 1 TZE Referentin Suchtkrankenhilfe - 30 Std./Woche - (DRV MD-Zuwendung)
- 1 VZE Verwaltungsmitarbeiterin - 40 Std./Woche - (Landeszuwendung)
- 1 Honorarkraft Projektkoordination (Zuwendung: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt)

2 Tätigkeitsschwerpunkte in der Arbeit der LS-LSA

2.1 Gremienarbeit

Kooperation mit dem Fachreferat des Ministeriums für Arbeit und Soziales (MS): Die Jahresplanung der LS-LSA wurde zu Beginn des Jahres mit dem Fachreferat abgestimmt. In die Vorbereitung und Umsetzung von Fachtagungen und Weiterbildungen wurde das Fachreferat 34 des MS in Einzelfällen einbezogen.

Die Abteilungsleiterin, Referatsleiterin bzw. die Referentin nahmen an den Beiratssitzungen teil, die u.a. der Aktualisierung der Jahresplanung dienen. Das MS arbeitete auch im Facharbeitskreis Suchtprävention, in der AG Sucht und Arbeit sowie im AK „Legale Suchtmittel“ zum Landesgesundheitsziel mit. Darüber hinaus fand nach Bedarf Informationsaustausch statt.

Auch in 2014 erfolgten diverse Zuarbeiten und Stellungnahmen für das MS (s. „Fachpolitik“).

Die LS-LSA ist Mitglied im Netzwerk Essstörungen unter Federführung des MS.

Im **Interministeriellen Arbeitskreis Sucht** unter Federführung des MS ist die LS-LSA Gast. Hier findet der fachliche Austausch zu Problemstellungen und Vorhaben der vertretenen Häuser aus dem Themenkomplex Suchtkrankenhilfe und –prävention statt. Teilnehmende sind Delegierte des Kultusministeriums (MK), des Justizministeriums (MJ), des Innenministeriums (MI) und des Landeskriminalamtes (LKA). Im Jahr 2014 fand eine Zusammenkunft statt. Im Mittelpunkt standen folgende Themen:

- FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten: der Projektleiter des vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Initiative „FreD bei den Strafverfolgungsbehörden“ stellte das Projekt vor. Im Weiteren wurden Überlegungen zur weiteren Implementierung in Sachsen-Anhalt angestellt. Zwei Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt arbeiten bereits mit FreD.

Zu folgende Themen gab die LS-LSA einen inhaltlichen Überblick:

- Schulische Suchtprävention in Sachsen-Anhalt: Konzept und Umsetzungsstand
- Zum Stand der Crystal-Problematik in Sachsen-Anhalt

Die LS-LSA ist Mitglied im **Landespräventionsrat**.

Die LS-LSA arbeitet mit in der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Landestellen für Suchtfragen (BAGLS)**. Die BAGLS ist Gast in der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS). Darüber hinaus vertritt die LS-LSA Sachsen-Anhalt im **BZgA-Länder-Kooperationskreis Suchtprävention** in Federführung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unter Mitwirkung des Bundesgesundheitsministeriums (BMG).

Die LS-LSA ist Gast in der **LAG Jugendschutz** in Federführung des LVWA/ Landesjugendamtes. Sie nahm an zwei Zusammenkünften im Berichtsjahr teil.

Im Bereich Jugendschutz arbeitete die LS-LSA in einer Arbeitsgruppe unter Federführung des Landesverwaltungsamtes Ref. 201 – hoheitliche Angelegenheiten, Gefahrenabwehr mit. Ziel ist Verbesserung des ordnungsrechtlichen und des erzieherischen Jugendschutzes im Bereich Alkohol durch die Erfassung und Verbreitung von Beispielen guter Praxis aus und in Sachsen-Anhalt. Die Arbeit wurde 2014 fortgeführt.

2.2 Zusammenarbeit in der Region Mitteldeutschland

Seit dem Zusammenschluss der Landesversicherungsanstalten von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland (DRV MD) arbeiten die Landesstellen für Suchtfragen/ gegen die Suchtgefahren dieser Länder enger zusammen und tauschen sich über landesweite Entwicklungen im Bereich von Suchtprävention und

Suchtkrankenhilfe aus. Mit der DRV MD erfolgt Informationsaustausch und Planung gemeinsamer Vorhaben; in Berichtsjahr fand das jährliche gemeinsame Arbeitsgespräch am 23.06.2014 im Dienstgebäude der DRV MD in Leipzig statt.

Die jährliche gemeinsame Fachtagung der drei Landesstellen in Mitteldeutschland fand am 24.06.2014 zu dem Thema „Nachhaltige Suchtbehandlung - notwendige Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren“ unter der Federführung der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. in Leipzig statt und war ausgesprochen gut besucht. Der Erfolg dieser Arbeitstagung resultierte aus dem Erfahrungsaustausch der drei Landesstellen und der DRV Mitteldeutschland im Vorfeld der Tagung (s. auch Pkt. 3.5). Thüringen und Sachsen-Anhalt unterstützen bei der Vorbereitung und Organisation.

Für Sachsen-Anhalt haben der Verein Aufbruch e.V. und das Jobcenter Stendal ihre Kooperation in der Nachbetreuung Suchtkranker als Beispiel guter Praxis vorgestellt: In Kooperation entstanden verschiedene Arbeitsangebote für Suchtkranke wie z.B. ein Sozialkaufhaus und eine Möbelbörse.

2.3 Gesundheitsziel der Landesregierung: „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ (Legale Suchtmittel)

Die LS-LSA sowie die AOK Sachsen-Anhalt leiten den Arbeitskreis „Legale Suchtmittel“. Dieser kam im Berichtsjahr zweimal zusammen. Durchschnittlich nahmen 11 Vertreter und Vertreterinnen unterschiedlicher Institutionen an dem Arbeitskreis teil.

Themenschwerpunkte des Arbeitskreises im Berichtsjahr waren:

- **Suchtmittelkonsum und Alter – Erörterung und Maßnahmediskussion**

Auf dem Hintergrund einer Kleinen Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN an die Landesregierung gab es am 14.11.2013 eine Plenarbefassung mit der Thematik „Sucht im Alter in den Blick nehmen – Kooperation zwischen Altenhilfe und Suchthilfe fördern“. Alle dazu gehörigen Dokumente finden Sie hier: <http://www.landtag.sachsen-anhalt.de/index.php?typ=1&cmd=send&did=K-60600&id=200>

Nachdem die LS-LSA das Thema „Suchtmittelkonsum und Alter“ mit ihrer Mitgliederversammlung am 29.10.2013 aufbereitet hatte, wurde das Thema im AK Legale Suchtmittel weiter vertieft.

Die LS-LSA stellte Zahlen, Daten und Fakten, einen Problemaufriss und Ansätze zur Prävention vor. Hilfreiche Informationen und Materialien unter www.unabhaengig-im-alter.de

Die KVSA berichtete von der neuen AWMF-Leitlinie „Multimedikation“, eingereicht durch die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin – DEGAM. Modul und Material für Qualitätszirkel der Hausärzte seien bereits erstellt. In vielen Hausarztverträgen der Krankenkassen sei ein Medi-Check Bestandteil.

Der AK Gerontopsychiatrie der Arbeitsgruppe Sozialpsychiatrische Dienste im LSA bietet zum Thema „Sucht und Alter“ Veranstaltungen an.

In der Fachklinik Alte Ölmühle wurde ein Konzept für „Therapie von Medikamentenabhängigkeit im Alter“ erarbeitet, welches dem AK ausgehändigt und im Laufe des Jahres im Ärzteblatt Sachsen-Anhalt veröffentlicht wurde.

- Das in der Jahresmitte verabschiedete „**Gesetz zur Familienförderung und zur Förderung sozialer Beratungsstellen des Landes Sachsen-Anhalt (Familien- und Beratungsstellenfördergesetz Sachsen-Anhalt – FamBeFöG LSA)**“, in welchem u.a. die zukünftige Landesförderung der Suchtberatungsstellen ab dem Jahr 2015 verankert ist, wurde diskutiert. Das neue Gesetz regelt die Landesförderung. An der gesetzlichen Verankerung der Aufgaben (im Wesentlichen PsychKG) hat sich nichts geändert.

- **Auswertung der Krankenhausdaten und der Ergebnisse des besonderen Fallmanagement zur Alkoholbehandlung der AOK Sachsen-Anhalt (AOK SAN):** Offensichtlich gelingt der AOK mit ihren Maßnahmen eine Verbesserung des Zugangs zu suchtspezifischen Hilfen. Hierdurch profitieren sowohl die AOK SAN als Leistungsträger als auch die Patienten/-innen. Der AK empfiehlt nachdrücklich, die vorliegenden Ergebnisse öffentlich zu diskutieren.
- Die **Ergebnisse des Forschungsvorhabens „Hausärztliche Intervention für eine Entwöhnungs-Langzeitbehandlung bei Patienten mit einer Suchterkrankung (HELPS)“** wurden durch den Studienleiter Dr. phil. Thomas Fankhänel, MLU Halle-Wittenberg, vorgestellt. Im Fazit stellte sich die Gewinnung der Ärzte für eine Intervention mühsam und wenig erfolgreich dar. Wesentlich erscheint nun die Untersuchung der Gründe: ein neuer Projektantrag **„Barrieren gegen die Umsetzung der Suchtprävention bei Maßnahmen in der Hausarztpraxis“** soll Klarheit bringen und den Weg für andere Interventionsformen ebnen. Ziel ist die Beschreibung der Barrieren sowie die Identifizierung des vorhandenen praxisnahen Handlungspotenzials. Die Finanzierung übernimmt das Bundesministerium für Gesundheit, Ergebnisse werden für März 2016 erwartet.

Darüber hinaus erfolgt zu jeder Sitzung ein Austausch über Aktivitäten der Häuser zur Suchtproblematik. Hieraus entstehen häufig auch Kooperationen einzelner AK-Mitgliedseinrichtungen.

Informationen zu den Einzelprojekten der Arbeitskreismitglieder sind den Sitzungsprotokollen zu entnehmen. Dem Ministerium für Arbeit und Soziales liegen die Protokolle vor, die auch in der LS-LSA eingesehen werden können.

Folgende Institutionen, Behörden und Organisationen Sachsen-Anhalts waren im Berichtsjahr in der Koordinierenden Arbeitsgruppe engagiert:

AOK Sachsen-Anhalt
 Ärztekammer Sachsen-Anhalt
 Apothekerkammer Sachsen-Anhalt
 Arbeitsgruppe Sozialpsychiatrische Dienste im LSA
 Berufsverband der Allgemeinmediziner und Hausärzte Sachsen-Anhalt
 Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Sachsen-Anhalt e.V.
 Fachklinik Alte Ölmühle
 IKK gesund plus Sachsen-Anhalt
 Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
 Klinikum Magdeburg gGmbH, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
 Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
 Landesapothekerverband Sachsen-Anhalt e.V.
 Polizeiärztlicher Dienst/Ärztlicher Gutachterdienst der Landesverwaltung
 Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt, FA der LIGA FW LSA e.V.
 Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
 Landesverwaltungsamt/ Landesjugendamt
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
 Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
 Tagesklinik an der Sternbrücke Dr. Kielstein GmbH
 Techniker Krankenkasse Lvtr. Sachsen-Anhalt /VdeK Lvtr. Sachsen-Anhalt

2.4 Fachpolitik

Fachpolitische Themen werden in den unterschiedlichen Landesgremien mit den jeweiligen Fachleuten bearbeitet.

In der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ sind u.a. Vertreterinnen und Vertreter der Kranken- und Rentenversicherer, des Medizinischen Dienstes der Bundesanstalt für Arbeit Regionaldi-

reaktion Sachsen-Anhalt-Thüringen, des MS, der Fachkliniken für Suchtrehabilitation und andere unter der Leitung der LS-LSA für die durch sie vertretenen Einrichtungen und Verbände aktiv. Hier werden im Sinne von Versorgungspolitik leistungsträgerübergreifende Schwerpunktthematika beraten (s. dort).

Ein weiteres Beispiel ist der Arbeitskreis zum Gesundheitsziel „Legale Suchtmittel“ der Landesregierung (s. dort).

Bei Vorhaben der Planung und Steuerung im Bereich der Suchtkrankenhilfe und der Suchtprävention der Landesregierung wird die LS-LSA als Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege einbezogen. Die fachpolitische Abstimmung erfolgt dann innerhalb der internen Gremien.

Der Landtag bzw. seine Ausschüsse hört die LS-LSA themenbezogen an. Im Berichtsjahr wurde die LS-LSA gebeten, zu **folgenden Gesetzesvorhaben Stellung** zu nehmen:

- Stellungnahme zum **Entwurf eines Gaststättengesetzes des Landes Sachsen-Anhalt** (GastG LSA, Drs.6/2547)
- Stellungnahme zum Beschlussantrag der Fraktion DIE LINKE **„Maßnahmen gegen Doping und Manipulation im Sport“** (Drucksache 6/2807)
- Stellungnahme im Rahmen der Anhörung des Sozialausschuss des Landes Sachsen-Anhalt zum **„Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Familienförderung des Landes Sachsen-Anhalt und zur Neuordnung der Förderung sozialer Beratungsangebote“** (Drucksache 6/3063)

Hier ist ab dem 01.01.2015 die Landesförderung der Suchtberatungsstellen und der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen verankert. Damit sind die Mittel für diese Beratungsstellen grundsätzlich stärker gesichert.

Die Stellungnahme erläutert die möglichen Auswirkungen für die Suchtberatungsstellen, schließt sich aber im Wesentlichen der Stellungnahme der LIGA FW an. Mit diesem Gesetz besteht für Sachsen-Anhalt zum ersten Mal die Chance auf eine landesweite landkreisbezogene Sozialplanung gemeinsam mit den Leistungserbringern. Ein Ziel des Gesetzes ist die abgestimmte bedarfsgerechte Sozialplanung auf dem Hintergrund der Integrierten Beratung der unterschiedlichen Beratungsfelder. Damit sollen auch so genannte Multi-Problem-Familien umfassender unterstützt werden können.

Die entsprechenden Ausarbeitungen der LS-LSA finden Sie hier: <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/aktuelles/fachinformationen-stellungnahmen/>

Weiter nahm die LS-LSA gemeinsam mit der Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt für die LIGA Stellung im Rahmen der der **Anhörung zum Entwurf einer Gefahrenabwehrverordnung über die Festsetzung der Sperrzeit für Schank- und Speisewirtschaften sowie für öffentliche Vergnügensstätten**. An der Stellungnahme der LIGA zum **21. Bericht des Ausschusses für Angelegenheiten der psychiatrischen Krankenversorgung** hat die LS-LSA ebenfalls mitgewirkt.

Neben zahlreichen kleineren Zuarbeiten erarbeitete die LS-LSA umfangreiche Zuarbeiten an MS im Rahmen folgender **Großer Anfragen** aus dem Landtag:

- Große Anfrage Fraktion DIE LINKE **„Cannabiskonsum in Sachsen-Anhalt“** (6/3174)
- Große Anfrage Fraktion DIE LINKE **„Harte Drogen in Sachsen-Anhalt“** (6/3175)

Neben der Auswertung von Angaben aus der Krankenhausberichterstattung sowie der Deutschen Suchthilfestatistik für Sachsen-Anhalt war eine Abfrage der Suchtberatungsstellen zu Wartezeiten bezogen auf einzelne Substanzen notwendig. Zusätzlich war eine qualitative und quantitative Auswertung der Leistungen der Fachstellen für Suchtprävention erforderlich.

Im Zuge beider Anfragen bat das Landesverwaltungsamt um eine Darstellung der personellen Entwicklung der Suchtberatungsstellen sowie der Suchtberatungsstellen in den letzten 10 Jahren.

Auch diese Ausarbeitungen der LS-LSA finden Sie hier: <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/aktuelles/fachinformationen-stellungnahmen/>

Aufgrund der zunehmenden **Probleme durch Crystal Meth in Sachsen-Anhalt** wurde die LS-LSA zu dieser Thematik im Jahresverlauf immer wieder tätig, u.a. bei folgenden Gelegenheiten:

- Die Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN befasste sich am 22.01.2014 mit der Problematik unter Mitwirkung der LS-LSA
- Am 21.02.2014 tagte die AG Suchthilfe der Arbeitsgemeinschaft oberster Landesgesundheitsbehörden (AOLG) in Magdeburg und befasste sich u.a. mit dem Thema, in das die LS-LSA einführte
- Das Bundesministerium für Gesundheit thematisierte die Aspekte Prävention und Behandlung im Kontext von Crystal Meth; die zuständige Referentin aus dem MS und die LS-LSA waren einbezogen
- Die Fachtagung der LS-LSA vom 26.06.2014 in Kooperation mit dem Landespräventionsrat war mit rd. 250 Teilnehmenden sehr gut besucht. Dazu kamen etwa 35 Mitwirkende aus LS-LSA, LIGA, Landespräventionsrat sowie Referentinnen und Referenten und Studierende der Fachhochschule Merseburg. Das Konzept der Veranstaltung wurde von einigen Bundesländern (Brandenburg, Schleswig-Holstein) übernommen. Über die Tagung wurde vor allem im Internet berichtet, u.a. von drugcom.de, dem Drogeninformationsportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Die Themenauswahl war geglückt: einzelne inhaltliche Aspekte der Veranstaltung wurden im Nachgang von unterschiedlichen Akteuren im Land und außerhalb aufgegriffen und vertieft.
- Mit dem Fachforum „Update Crystal - Betroffene früher erreichen“ im Rahmen der LS-Mitgliederversammlung am 04.11.2014 thematisierte die LS-LSA ausgewählte Aspekte der Versorgung von Crystal-Konsumierenden.

Deutlich wurde der Bedarf an weiteren Veranstaltungen, die folgende Themen aufgreifen:

- Erhöhung der Rechtssicherheit im Umgang mit Drogenkonsumierenden
- Erkennen von Crystal-Konsum
- Medizinische Folgeschäden
- Kindeswohlgefährdung und Crystal-Konsum
- Safer-Use-Regeln und –Materialien zum Mitgeben

Alle Materialien der Tagungen und zur Problematik in Sachsen-Anhalt sind hier abrufbar:

<http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/veroeffentlichungen-downloads/veranstaltungen/#veranstaltungen>

Entwurf eines Bundesgesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz – PräVG): Die LS-LSA hat sich mit dem Referentenentwurf des Gesetzes vom 20.10.2014 befasst. Sie teilt die Stellungnahmen der Fachverbände aus den Themenbereichen Sucht und Suchtprävention, die im Wesentlichen die folgenden drei Aspekte fokussieren:

- Wegen der gesellschaftlichen Dimension von Suchterkrankungen muss sich das Thema „Suchtprävention“ durch die explizite Beteiligung der Suchthilfe in den neuen Strukturen zur Steuerung der Prävention niederschlagen.
- Die seit Jahrzehnten existierenden hauptamtlichen Strukturen der Suchtprävention in Ländern und Kommunen und die dadurch vorhandenen Kompetenzen sind in einem Gesetz zur Gesundheitsförderung und Prävention sowie in dessen Umsetzung unbedingt zu berücksichtigen.
- Das Ziel „Tabakkonsum reduzieren“ wurde in die zu berücksichtigenden Zielsetzungen aufgenommen. Das ebenso wichtige Ziel „Alkoholkonsum reduzieren“ fehlt hingegen und sollte unbedingt ebenfalls aufgenommen werden.

Der Entwurf zum Präventionsgesetz wurde am 17.12.2014 unverändert durch das Bundeskabinett verabschiedet, trotz der Einwände in der Expertenanhörung. Die Verabschiedung des Gesetzes soll noch vor der Sommerpause 2015 erfolgen.

Scientologie-Aktivitäten in Sachsen-Anhalt: Die Kampagne „Sag NEIN zu Drogen - Sag JA zum LEBEN“, ein „internationales Drogenpräventionsprogramm“, das seit etwa 20 Jahren von Mitgliedern der Scientology-Organisation und ihrer „Foundation for a Drug-Free-World“ findet immer wieder Interessierte in Sachsen-Anhalts. Im Jahr 2014 versuchte vor allem die Initiative "Sag NEIN zu Drogen" - 7 Tage/7Städte Tour“ Bürgermeister und Landräte für Aktionen vor Ort zu gewinnen. Dank der guten Vernetzung zwischen LS-LSA, Jugendschutz und Suchtprävention konnte dies vielerorts verhindert werden.

Aufgrund aktueller „suchtpräventiver“ Bemühungen mit Einsatz von Materialien der Scientology-Organisation durch Lehrkräfte u.a. hat die LS-LSA Kontakt zum Verfassungsschutz Sachsen-Anhalt aufgenommen und sich argumentativen Beistand gesichert.

2.5 Info-Service

Wie in jedem Jahr beantwortete die LS-LSA zahllose Einzelanfragen seitens der Fach-, der politischen aber auch der allgemeinen Öffentlichkeit zu Ansprechpartnern und Referenten, Hilfeeinrichtungen und –strukturen, Fachliteratur und Broschüren. Zugenommen haben die Anfragen seitens der Tagespresse und der Presseagenturen, für die zum Teil umfangreiche Datenzusammenstellungen angefertigt wurden. Diese wurden dem MS jeweils zeitgleich zur Kenntnis gegeben. Informationen von allgemeinem fachlichem Interesse werden nach Möglichkeit auf der Website vorgehalten.

Fachinformationen aus den diversen Rundbriefen der Fachinstitutionen sowie aktuelle Projektausschreibungen werden gesichtet, zielgruppenspezifisch aufbereitet und per E-Mail verschickt. Aktuelle Substanzwarnungen beispielsweise des Robert-Koch-Institutes werden tagesaktuell für die entsprechenden Adressaten der Sucht- und Gesundheitshilfe aufbereitet und weiter geleitet. Gleiches gilt für Mitteilungen von Leistungsträgern mit Relevanz für Suchthilfe und –prävention.

2.6 Projekte

2.6.1 Statistik und Dokumentation – Deutsche Suchthilfestatistik, Auswertung Sachsen-Anhalt

Die LS-LSA beantragt jährlich Projektmittel bei MS für die Teilnahme am Dokumentationssystem EBIS der GSDA München sämtlicher Suchtberatungsstellen in Trägerschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Land. Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten erledigt: Verwendungsnachweisführung zur Projektförderung im Jahr 2013, Vertragsgestaltung und –abschluss mit der GSDA München für 2014, Beantragung der Zuwendung für das Jahr 2015, Abschluss rechtsverbindlicher Vereinbarungen mit den Trägern der Suchtberatungsstellen zur EBIS-Anwendung. Darüber hinaus wird die Teilnahme aller Suchtberatungsstellen an EBIS koordiniert und moderiert (Beratung bei Anwendungsproblemen, Vermittlung zwischen Suchtberatungsstellen und GSDA München, Fachkonferenzen Statistik).

Die aggregierten Daten der Suchtberatungsstellen werden durch das Institut für Therapiefor- schung in München in die Deutsche Suchthilfestatistik einbezogen. Die Auswertung Sach- sen-Anhalt, Tabellenband für ambulante Beratungs- und/oder Behandlungsstellen, Facham- bulanzen und Institutsambulanzen (Typ 3 und 4) wird jeweils der LS-LSA zur Verfügung ge- stellt.

Wie jedes Jahr erstellte jede Suchtberatungsstelle einen standardisierten Sachbericht als Extrakt aus der EBIS-Auswertung. Damit stehen nur der LS-LSA abgestimmte Daten zu Leistungen und zur Klientel träger- und gebietskörperschaftsbezogen zur Verfügung.

Im Berichtsjahr wurde der Standardisierte Sachbericht aktualisiert.

Die aggregierten Landesdaten 2014 werden ab Mitte des Jahres 2015 zur Verfügung ste- hen.

Die anlassbezogene Auswertung der Deutsche Suchthilfestatistik, Bundesland Sachsen-An- halt durch die LS-LSA hat sich bewährt: themenbezogen werden Daten auch in Zusammen- hang mit anderen verfügbaren Daten (z.B. Gesundheitsberichterstattung, polizeiliche Krimi- nalstatistik) prägnant aufbereitet. Beispiele hierfür im Berichtsjahr sind folgende Ausarbeitun- gen:

- Aktualisierung: Die Droge Crystal im Spiegel der Betreuungen an anerkannten Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt
- Auswertungen zu Betreuungen bei illegalen Substanzen
- Aktualisierung: Suchtprävention in der beruflichen Ausbildung

Hintergrund zur EBIS-Dokumentation

Die anerkannten Beratungs- und ambulanten Behandlungsstellen für Suchtkranke im Land Sachsen-Anhalt (SBB) sind in das bundesweite einrichtungsbezogene Informationssystem EBIS eingebunden. Hiermit erfüllt das Land die Selbstverpflichtung der Gesundheitsminister- konferenz der Länder zur Lieferung des Deutschen Kerndatensatzes an das Institut für The- rapieforschung (IFT) München als Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogen- sucht. Von dort werden die Daten an die Europäische Beobachtungsstelle Drogen und Dro- gensucht (EBDD) in Lissabon weitergeleitet. Der Deutsche Kerndatensatz ist deckungs- gleich mit dem Europäischen Kerndatensatz der EBDD.

Bis 1996 wurden die Auswertungs- und Dokumentationskosten für das erhobene Datenma- terial durch das Bundesministerium für Gesundheit getragen. Die hierzu notwendigen Hard- warevoraussetzungen wurden seinerzeit durch das Land Sachsen-Anhalt entscheidend fi- nanziell gefördert. Seit dem Jahr 1998 werden die Software- bzw. Nutzungsgebühren durch das Land per Zuwendung an die LS-LSA getragen.

Im Jahr 2000 wurde erstmals die Teilnahme an EBIS zur Fördervoraussetzung seitens des Landes in den Zuwendungsbescheiden an die Träger der Suchtberatungsstellen formuliert. Mit der Änderung der Zuwendungsmodalitäten für die Suchtberatungsstellen ab dem Jahr

2010 wurde die Teilnahme an EBIS in die entsprechend nachfolgenden Förderfestlegungen übernommen. Selbiges gilt für das ab dem Jahr 2015 wirksame Gesetz zur Familienförderung und zur Förderung sozialer Beratungsstellen des Landes Sachsen-Anhalt (Familien- und Beratungsstellenfördergesetz Sachsen-Anhalt – FamBeFöG LSA).

2.6.2 Koordination der Vergabe von Regionalmitteln gem. § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland (MD) und DRV Bund

Im Rahmen der regionalen Förderung der ambulanten Suchtkrankenhilfe nach § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI beriet der Vergabeausschuss (Beirat der LS-LSA) über die Aufteilung der durch die Rentenversicherungsträger zur Beantragung avisierten Förderkontingente für die Selbsthilfe und die professionelle Hilfe. Die Anzahl der potentiellen Antragsteller wurde über die Suchtreferenten der Verbände aktualisiert. Dann wurden entsprechend des Beiratsbeschlusses die Antragskontingente erarbeitet und zugeteilt. In 2014 gingen 236 Anträge an die DRV Bund und ebenfalls 236 Anträge an die DRV MD in der LS-LSA ein, die dann inhaltlich vorgeprüft, systematisch aufbereitet, in Kooperation mit allen Antragstellern nachgebessert und an die Leistungsträger weitergeleitet wurden.

Die Koordination bzgl. der Zuwendungsbescheide sowie der Verwendungsnachweise für den Berichtszeitraum erfolgte ebenfalls durch die LS-LSA. Bestandteil beider Verfahren ist die Beratung und Koordination von Umwidmungen.

2.6.3 Internationaler Schulwettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart - Don't Start“

Der bundesweite Nichtraucher-Schulwettbewerb startete in Sachsen-Anhalt erstmals im Schuljahr 2006 / 2007. In Kooperation mit dem Kultusministerium Sachsen-Anhalt und mit Unterstützung durch die IKK gesund plus konnte die LS-LSA auch für das Schuljahr 2013/2014 landesweit allen interessierten Schulklassen der Klassenstufen 5-8 die Teilnahme an diesem bundesweiten Wettbewerb des IFT Nord ermöglichen.

- In Sachsen-Anhalt gibt es etwa 380 weiterführende Schulen. Über 20% der weiterführenden Schulen in Sachsen-Anhalt haben sich am Wettbewerb beteiligt.
- Angemeldet für den Wettbewerb haben sich im November 2013 176 Klassen aus 77 Schulen. Das sind 34 Klassen und 19 Schulen mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig haben die Schulen mehr Klassen (zum Teil bis zu 10 Klassen pro Schule) angemeldet.
- Insgesamt haben 3.505 Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb teilgenommen. Das sind ca. 570 Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr!
- Erfolgreich waren die Schulklassen, die es geschafft haben, 6 Monate nicht zu rauchen und dies durch monatliche Rückmeldekarten an das IFT-Nord belegen konnten. In Sachsen-Anhalt waren 116 (Vorjahr: 92) Klassen mit insgesamt 2.412 (Vorjahr: 1.934) Schülerinnen und Schülern erfolgreich.
- Darunter waren 25 Sekundarschulen, 2 Gesamtschulen, 25 Gymnasien und 6 Förderschulen.
- Offensichtlich ist der Wettbewerb auch für die 5. Klassen schon sinnvoll: Von 17 teilnehmenden Klassen der Klassenstufe 5 waren „nur“ 10 Klassen erfolgreich.
- Bei den erfolgreichen Klassen war dieses Jahr wieder die Klassenstufe 6 mit 41 Klassen am häufigsten vertreten.
- Erfahrungsgemäß ist die erfolgreiche Teilnahme schwieriger, wenn die Schülerinnen und Schüler älter werden. 32 Klassen der Klassenstufe 7 und 25 Klassen der Klassenstufe 8 waren erfolgreich.

- Und besonders natürlich über 5 Klassen der Klassenstufe 9 sowie eine 10. und eine 11. rauchfreie Klasse.
- 13 erfolgreiche Schulklassen waren zum 2. oder sogar zum 3. Mal dabei.

Die Preise und Gewinner des Wettbewerbs im Schuljahr 2013-2014

Unter den erfolgreich teilgenommenen Schulklassen werden bundesweite und landesweite Gewinne unter notarieller Aufsicht im IFT-Nord verlost. Bundesweiter Hauptgewinn ist eine Klassenreise. Dazu gibt es bundesweit jährlich unterschiedliche Geld- und Sachpreise.

Alle Landespreise hat die LS-LSA eingeworben. Diese Preise wurden durch Vereine und Einrichtungen in Sachsen-Anhalt dankenswerterweise bereitgestellt:

- Die Klasse 8.2 des Franciscum-Gymnasiums in Zerbst konnte im Kletterwald im Elbauenpark Höhenluft schnuppern.
- Der Landessportbund Sachsen-Anhalt e. V. hat ein Event in der Landessportschule in Osterburg gestiftet. Diesen Preis hat die Klasse 7a der Sekundarschule am Park in Möckern gewonnen.
- Die „Nichtraucher - Kinovorstellung“ des Filmpalastes Aschersleben konnten die Klassen 7a und 7b der Burgschule in Aschersleben genießen.
- Eintrittskarten zur ersten Handballbundesliga bei einer Partie des SC Magdeburgs gewann die Klasse 7.1 der Integrierten Gesamtschule Willy Brandt in Magdeburg.
- Die Klasse 7b der Sekundarschule Thomas Münzer in Ausleben konnte das Wasserskifahren in der Wassersportanlage Cable Island in Magdeburg ausprobieren.
- Und 2x je 200 € für die Klassenkasse hat der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Stephan Dorgerloh, spendiert: Gewonnen haben die Klasse 7b der Sekundarschule J.G. Borlach in Bad Dürrenberg und die Klasse 7a der Saaleschule in Halle.
- Gleich zwei Klassen haben den Preis der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für wiederholt teilnehmende Schulklassen gewonnen: 300,00 € gingen an die Klasse 7a des Gerhard-Hauptmann-Gymnasiums in Wernigerode und an die Klasse 9b der Förderschule Aschersleben.

2.6.4 www.fachstellen-suchtpraevention-lsa.de

Die Fachstellen für Suchtprävention sind aus Synergiegründen bei anerkannten Suchtberatungsstellen angegliedert. Beim Internetauftritt des jeweiligen Trägers sind auch die Informationen zum Leistungsangebot der jeweiligen Fachstelle zu finden. Interessierte hatten es daher bislang nicht leicht, das Leistungsangebot der Fachstellen für Suchtprävention zu finden. Um das Leistungsspektrum der Fachstellen für Suchtprävention besser sichtbar zu machen, wurde diese o.g. Subdomain durch die LS-LSA mit Landesförderung angelegt. Im Jahr 2014 wurden letzte Programmierungsunstimmigkeiten beseitigt, die Site wurde abgestimmt und am 12. Juni 2014 freigeschaltet. Aus technischen Gründen muss die Pflege noch durch die LS-LSA erfolgen.

2.6.5 Dot.sys – Dokumentation der Fachstellen für Suchtprävention

Dot.sys hat wird als kostenfreies Dokumentationssystem bundesweit angewandt. Die LS-LSA berät die Fachstellen und weitere Interessierte zur Anwendung und organisiert Rückmeldungen zur Optimierung des Programms durch die Anwender in Sachsen-Anhalt an die BZgA. Darüber hinaus wurde für den Bundesbericht ein Strukturbericht zur Suchtprävention in Sachsen-Anhalt der BZgA zugearbeitet und MS zur Kenntnis gegeben.

Mit Wirkung ab dem Jahr 2012 wurde die Dot.sys-Datenerfassung völlig überarbeitet und online im Internet ermöglicht. Die LS-LSA organisierte und koordinierte das Verfahren für Sachsen-Anhalt und vermittelte bei Programmfehlern. Im Jahr 2014 beteiligten sich die acht Fachstellen für Suchtprävention (Wernigerode, Weißenfels, Halberstadt, Magdeburg, Merseburg/Saalekreis, Haldensleben, Schönebeck/Salzlandkreis und Wittenberg) sowie die DRK Suchtprävention Oschersleben an der Auswertung.

Im Rahmen der Abfrage des Ministeriums für Arbeit und Soziales zu den Großen Anfragen der Landtagsfraktion DIE LINKE „Cannabiskonsum in Sachsen-Anhalt“ (6/3174) sowie „Harte Drogen in Sachsen-Anhalt“ (6/3175) wurde erstmals differenziert nach den Leistungen der Fachstellen für Suchtprävention gefragt. Auf der Basis der online für die LS-LSA verfügbaren Daten wurde eine entsprechende Auswertung erstellt. Diese ist hier abrufbar: <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/aktuelles/fachinformationen-stellungnahmen/#zuarbeiten>

2.6.6 Bundesmodellprojekt „Hart am Limit“ (HaLT) für Sachsen-Anhalt

Das Projekt wurde von der Villa Schöpflin, Zentrum für Suchtprävention in Lörrach, Baden-Württemberg, als regionales Präventionskonzept entwickelt. Grundlage hierfür waren steigende Zahlen von stationär behandelten Alkoholintoxikationen der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Lörrach.

Im Jahr 2013 wurde der Text für eine Kooperationsvereinbarung mit einem regionalen Träger einer Krankenversicherung verabschiedet. Die entscheidenden Neuerungen bestehen in der Abrechnungsfähigkeit von Brücken(=Erst-)Gesprächen bis zu drei Tage nach dem Krankenhausaufenthalt, in der Abrechnungsfähigkeit aller Einzelleistungen sowie der Möglichkeit, die pädagogische Maßnahme „Risikocheck“ durch ein Abschlussgespräch zu ersetzen.

Am 05.05.2014 erfolgte der Vertragsabschluss zur regionalen Umsetzung in Dessau-Roßlau zwischen der BARMER GEK, dem Städtischen Klinikum Dessau, der Suchtberatungsstelle des Therapiezentrums Bethanien sowie der LS-LSA.

Am 08.12.2014 erfolgte der Vertragsabschluss zur regionalen Umsetzung im Landkreis Wittenberg zwischen der BARMER GEK, dem Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift, der Beratungsstelle für Abhängigkeitserkrankungen der Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH sowie der LS-LSA.

Im Anschluss wurde mit der BARMER GEK ein Entwurf für eine Landesrahmenvereinbarung erarbeitet und dem MS mit der Bitte um Abstimmung übersandt. Die Abstimmung wird für das Jahr 2015 erwartet.

2.6.7 Gesamtstrategie zur Senkung des jugendlichen Alkoholkonsums

Unter dieser Überschrift – einer Forderung der LS-Mitgliederversammlung 2010 – hat die LS-LSA seit dem vor allem Impulse zur Verbesserung der Kooperation in der Alkoholprävention im Sinne des proaktiven Bausteins des HaLT-Projektes gegeben. Dies wurde im Berichtsjahr fortgeführt. Die LS-LSA nahm an mehreren Beratungen auf Initiative des LVwA Ref. 201 (Gefahrenabwehr, hoheitliche Angelegenheiten) teil. Die Erstellung einer Sammlung von Beispielen guter Praxis der Kooperation zu Themenbereichen wie beispielsweise Netzwerkarbeit, Schankerlaubnis verknüpft mit Jugendschutzanforderungen oder Testkäufen wurde bis zur Abstimmungsreife gebracht.

2.6.8 Betriebliche Suchtprävention - Bundesmodellprojekt Prev@WORK – Suchtprävention in der beruflichen Ausbildung

Im Berichtsjahr fanden weitere Einsätze der Fachtrainerinnen nach dem Konzept dieses Bundesmodellprojektes statt, sowohl vermittelt durch die AOK Sachsen-Anhalt als auch im eigenen Wirkungskreis der Fachstellen für Suchtprävention. Die Einsätze werden im Rahmen des Bundesmodellprojektes evaluiert, die LS-LSA sorgt für die Weiterleitung der Dokumentationsbögen.

Da die bis dahin vorhandene Anzahl von 10 Fachtrainer/-innen aus dem Bereich Suchtberatung bzw. Suchtprävention für Sachsen-Anhalt nicht ausreicht, wurde mit der AOK Sachsen-Anhalt für den Dezember 2013 an einer weiteren Zertifizierungsschulung für Sachsen-Anhalt gearbeitet. Zielgruppe waren im Wesentlichen wieder Fachkräfte für Suchtprävention sowie Akteure an Berufsbildenden Schulen. Die Schulung musste aus Krankheitsgründen in das Jahr 2014 verschoben werden und fand vom 07.-08.04.2014 statt.

Am 10.09.2014 beriet der Facharbeitskreis Suchtprävention praktische Umsetzungsfragen. Eine der Entwicklerinnen des Projektes von der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin, Anke Schmidt, stand für die Erörterung praktischer und konzeptioneller Fragen zur Verfügung. Die Rückmeldungen der Praktikerinnen aus Sachsen-Anhalt gehen in die Fortentwicklung des Umsetzungsmanuals ein. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) bzw. die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unterstützen das Konzept weiterhin durch Begleitung der Qualitätsentwicklung und Übernahme der Produktionskosten des Trainermanuals.

An der bundesweiten Fachtagung vom 29.-30.09.2014 zu Umsetzungsstand und Qualitätsstandards im Bundesmodellprojekt Prev(at)WORK wirkte die LS-LSA mit. Veranstalterin war die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin. Dabei wurde deutlich, dass das Konzept in Sachsen-Anhalt besonders gut angenommen wird: neben Berlin wurde in Sachsen-Anhalt bis zum Zeitpunkt der Fachtagung mit 17 die größte Anzahl von Seminaren für Auszubildende durchgeführt.

2.6.9 Ansprechpartner aus der Suchtselbsthilfe für Suchtrehabilitationskliniken

Die Suchtrehabilitationskliniken sind an die LS-LSA mit der Bitte herangetreten, Ansprechpartner aus den Selbsthilfegruppen zu benennen, die sich nach Entlassung kurzfristig für die Begleitung von Rehabilitandinnen und Rehabilitanden zur Verfügung stellen. Sie sollen zusätzlich zur professionellen Suchtnachsorge zur Verfügung stehen, da manche Suchtrehabilitanden/-innen – aus welchen Gründen auch immer – direkt nach Entlassung keinen Kontakt zur Professionellen Suchthilfe wünschen. Mit diesen Ansprechpartnern soll auch sichergestellt werden, dass Suchtrehabilitanden/-innen den Weg in die Suchtselbsthilfe und zur Suchtberatungsstelle finden, wenn sie dazu bereit sind.

In den Diskussionen im Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie, im Facharbeitskreis Suchtselbsthilfe und im KoK wurde deutlich, dass die Einbindung der Ansprechpartner in die bestehenden Strukturen notwendig ist. So kann der Ansprechpartner vor Überforderung geschützt und in schwierigen Situationen unterstützt werden. Darüber hinaus soll durch diese Einbindung die Entwicklung von Parallelstrukturen vermieden und die Kooperation gestärkt werden. Die LS-LSA bat daher die anerkannten Suchtberatungsstellen, eine Person aus der Suchtselbsthilfe zu benennen, die diese Aufgabe übernehmen will und mit der gute Kooperation besteht, und diese Person dann in dieser Aufgabe auch zu unterstützen.

18 Suchtberatungsstellen haben einen Ansprechpartner aus der Suchtselbsthilfe benannt. Deren Kontaktdaten wurden in einer landkreisbezogenen Liste zusammengefasst, welche den Fachkliniken übersandt wurde. So können die Fachkliniken bei Bedarf wohnortbezogen die Kontaktdaten der jeweilige Ansprechpartner aus der Suchtselbsthilfe an den/die Rehabili-

tanden/-in übergeben. Die Liste wurden sowohl den Suchtberatungsstellen als auch den Ansprechpartnern übergeben. Die Ansprechpartner erhielten zusätzlich ein Verzeichnis der Suchtberatungsstellen und der Selbsthilfegruppen in ihrem Landkreis.

In den bestehenden Gremien wird dieses Verfahren kontinuierlich reflektiert und ggf. verbessert.

3 Facharbeitskreise (FAK), Arbeitskreise (AK), Arbeitsgruppen (AG)

Nachfolgend finden Sie Kurzbeschreibungen zu den Leistungen im Berichtsjahr. Die Sitzungsprotokolle aller nachfolgend beschriebenen Arbeitsgremien liegen in der LS-LSA und dem MS vor.

3.1 Facharbeitskreis Suchtprävention

4 Zusammenkünfte, durchschnittlich 15 Teilnehmende

Folgende Inhalte waren kontinuierlich in Bearbeitung:

- Praxisreflexion der Einrichtungen
- Fachberatung der Fachstellen für Suchtprävention
- In Kooperation mit den regionalen Beauftragten für Suchtprävention: Auf- und Ausbau von suchtpreventiven Netzwerken und Initiativen
- Ermittlung von Bedarfen für Fort- und Weiterbildung sowie die Organisation deren Durchführung
- Beratung zum Teilnahme an und zur Weiterentwicklung von Dot.sys
- Verständigung zur Unterstützung der Rauchfrei-Aktivitäten (Rauchfreie Schule, „Be Smart - Don't Start“)
- Information zu relevanten Projekten, Materialien und Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene
- Informationsaustausch mit dem LIGA-Projekt „Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt“

Darüber hinaus wurden folgende Schwerpunktthematika bearbeitet:

- Begutachtung: Video der Koordinierungsstelle für Prävention und Jugendschutz des Jugendamtes Dessau-Roßlau **„Du fühlst Dich wie ein Splitter“ mit Crystalkonsumenten**: Der Facharbeitskreis schätzt den Film als sehr authentisch und glaubwürdig ein. Auf „Horrorarstellungen“ wurde verzichtet. Insbesondere Konsummotive und Konsum- bzw. Suchtentwicklung, die Risiken und Folgen erscheinen realistisch in diesen Interviews mit Klientel aus der Streetwork in Dessau-Roßlau. Der Facharbeitskreis empfiehlt die Arbeit mit dem Film eingebettet in fachliche Begleitung und Reflexion eher für Erwachsene – z.B. Multiplikatoren. Für Jugendliche im Schulkontext sei der Film nicht geeignet.

Das Urheberrecht liegt bei Susen Thielemann. Die Aufführung des Films im Rahmen der Crystal-Tagung der LS-LSA wird empfohlen.

- **Austausch mit der Zentralen Koordinierungsstelle „Schulerfolg sichern“**: Das seit 2008 umgesetzte Landesprogramm „Schulerfolg sichern“ befindet sich 2014-2015 in einer Übergangsphase. Das Fortsetzungsprogramm soll bis 2020 arbeiten. Am Programm beteiligt sind 219 Schulen mit Schulsozialarbeiter/-innen 14 regionale Netzwerkstellen, eine zentrale Koordinierungsstelle. Die wissenschaftliche Begleitung zeigt, dass der Negativtrend bei der Schulabbrecherquote: abgewendet werden konnte. Die Anzahl der Kontakte zu Schülern mit besonderen Problemlagen (z.B. im Zusammenhang mit Nikotin, Alkohol, illegalen Substanzen) konnte gesteigert werden. Verbesserungsfähig sei die außerschulische Kooperation und damit die Information von Lehrkräften über außerschulische Angebote und Hilfen, z.B. Angebote und Aufgaben der regionalen Netzwerkstellen, von freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, des allgemeinen Sozialen Dienstes, des Jugendamtes...

Insbesondere zu den Fachstellen für Suchtprävention bestehen sehr gute Arbeitskontakte.

- Am **bundesweiten Aktionstag Glücksspielsucht** am 25.09.2014, der für Sachsen-Anhalt von der Landeskoordinationsstelle für Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt ausgerichtet wurde, beteiligten sich Fachstellen für Suchtprävention und Suchtberatungsstellen in Magdeburg, Halle (Saale) und Saalekreis, Harz, Dessau-Roßlau und Salzlandkreis. Mit Fachveranstaltungen, Filmvorführungen, aber auch öffentlichkeitswirksamen Aktionen wurde Aufmerksamkeit zu diesem Thema angeregt und über regionale Beratungsangebote informiert.
- **Landesprojekt „Prev@WORK“ – Suchtprävention im Ausbildungskontext**, Austausch zu Umsetzungsfragen mit Anke Schmidt, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin: Deutlich wurden die Umsetzungsschwierigkeiten im Spannungsfeld zwischen der zeitlichen Anforderung von zwei Durchführungstagen und der Wirkungserwartung.
- **Interaktiver Präventionsparcours im Koffer zum Thema „Cannabis – Quo vadis?“**
Anke Schmidt, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin, stellte den Koffer der Villa Schöpflin gGmbH – Zentrum für Suchtprävention in Lörrach, vor. Der Facharbeitskreis schätzt den Koffer als sehr geeignet (nicht nur) für die Cannabisprävention ein. Allerdings erscheinen die Anschaffungskosten mit etwa 1.300 € als zu hoch.
- **Gemeinsame Internetpräsenz der Fachstellen**
www.fachstellen-suchtpraevention-lsa.de
Die Diskussion im Jahr 2012 hatte gezeigt, dass für die Beteiligung an dem Portal der BZgA www.prevnet.de (prevnet) kein ausreichender Nutzen gesehen wird. Die Idee der Abbildung der Angebote aller Fachstellen in einem gemeinsamen Internetportal, moderiert durch die LS-LSA, fand die Zustimmung aller Beteiligten. Im Jahr 2013 wurden die jeweiligen Arbeitsstände in den Sitzungen des Facharbeitskreises beraten. Im Jahr 2014 erfolgten die Endabstimmung und die Freischaltung.

Fachstellen für Suchtprävention

Diese arbeiten im Facharbeitskreis mit und vertiefen Arbeitsthemen bei Bedarf im Anschluss an die Facharbeitskreistreffen. Organisiert und begleitet durch die LS-LSA dienen die Treffen vorrangig der gegenseitigen kollegialen Beratung und der konkreten Vorarbeit an Materialien und Projekten. Darüber hinaus organisieren die Fachstellen hier ihre gegenseitige Unterstützung bei größeren Vorhaben.

3.2 Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie

4 Zusammenkünfte, durchschnittlich 16 Teilnehmende

In diesem Facharbeitskreis arbeiten alle anerkannten Suchtberatungsstellen des Landes zusammen. Inhalte der Treffen sind die gegenseitige Information über neue Entwicklungen in den Einrichtungen, die Klärung von Verfahrensfragen in der Kooperation mit Leistungsträgern, die Abstimmung gemeinsamer Initiativen und die Information über landes- bzw. bundesweite Fachthematika und Regelungen. Auch alle Veranstaltungen und Initiativen der LS-LSA werden hier beraten.

Im Rahmen fortlaufender Aufgaben fand in jeder Zusammenkunft eine rege Praxisreflexion, ein Austausch zur Qualitätssicherung der einzelnen Einrichtungen, ein Austausch über die ambulante Nachsorge und ein Austausch über den Stand der Durchführung der Dokumentation zur Deutschen Suchthilfestatistik (EBIS) statt.

Im Verlauf des Jahres berichtete die Landeskoordinatorin im LIGA-Projekt „Prävention des pathologischen Glücksspiels“ (PPGS) regelmäßig über diesen Arbeitsbereich: die drei regionalen Projektstandorte sind an Suchtberatungsstellen angesiedelt. Glücksspielsuchtberatung gehört zum grundsätzlichen Arbeitsauftrag aller Suchtberatungsstellen.

Dies waren weitere Schwerpunktthemen:

- **Supervision als Qualitätsstandard in der Suchtberatungsstelle**
 Im fachlichen Austausch wurde die Bedeutung von Supervision in diesem Arbeitsfeld bekräftigt. Deutlich wurde, dass unter dem Diktat des sparsamen Haushaltens immer wieder auch gesicherte Fachstandards offensichtlich neu begründet werden müssen. Eine Hilfestellung bietet hier die Veröffentlichung der LS-LSA „Leistungsangebot der anerkannten Suchtberatungs- und –behandlungsstellen (SBB) der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt“. Diese wurde im Jahr 2004 im Rahmen des landesweiten Qualitätsentwicklungsprozesses der SBB entwickelt und liegt in jeder Suchtberatungsstelle vor.
- **KT - Kontrolliertes Trinken – Erfahrungsaustausch zur Konzeptumsetzung in Suchtberatungsstellen**
 Susann Brendler; AWO Suchtberatung Halle, stellte diesen Arbeitsschwerpunkt vor. Deutlich wurde, dass sich dieses Manual gestützte Verfahren nicht nur für Klientel mit schädlichem Alkoholkonsum eignet, sondern auch für Menschen mit abhängigem Konsum. Bei letzteren wird durch die aktive Auseinandersetzung mit dem Konsumverhalten die Entstehung von Krankheitseinsicht befördert, welche die Voraussetzung für weitere effektive Hilfen ist.
- **Steigende Zahlen bei Crystal-Betreuungen**
 Mit wenigen Ausnahmen in den ländlichen Gebieten eher im Norden des Bundeslands berichteten alle Suchtberatungsstellen über erhebliche Anstiege bei den Beratungsanfragen aufgrund von Crystalkonsum. Diese Klientinnen und Klienten binden aufgrund ihrer Problematik viel Beratungskapazität. Inzwischen suchen aber auch Menschen Beratung, die seit Jahren konsumieren und weiter ihrer Arbeit nachgehen. Bei den diversen Abfragen der LS-LSA zu dieser Problematik (s. 2.4 Fachpolitik) haben die Suchtberatungsstellen der LS-LA diese Veränderungen und die wahrgenommenen Bedarfe in der Betreuung gespiegelt.
- **Essstörungen in der Suchtberatung**
 Frau Dipl. Psych. Silke Reich, Psychologische Psychotherapeutin, gab Informationen zu den verschiedenen Formen von Essstörungen, zur Diagnostik, zu Prävalenzen, zu Parallelen zur Sucht und zu Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten. Die Grenzen ambulanter Beratung bei bspw. zu geringem BMI wurden diskutiert und die Bedeutung enger Netzwerkarbeit mit Kliniken und Hausärzten besprochen.

Der Austausch im Anschluss zeigte, dass Suchtberatungsstellen immer wieder mit Essstörungen bei ihrer Klientel und bei Angehörigen konfrontiert sind. In der Regel existieren kaum ambulante Anlaufstellen für Betroffene. Der Bedarf nach fachgerechter Beratung in den Kommunen scheint zu wachsen, zunehmend sind auch Männer betroffen.

Einige Suchtberatungsstellen erörtern die Integration von Beratung bei Essstörungen in ihr Beratungsangebot.

3.3 Facharbeitskreis Eingliederungsleistungen

4 Zusammenkünfte in unterschiedlichen Einrichtungen, durchschnittlich 8 Teilnehmende

Bei allen Treffen des Facharbeitskreises liegt der Fokus auf dem Austausch aktueller Probleme und Erfahrungen der praktischen Arbeit aus den einzelnen Regionen, auch aus der Zusammenarbeit mit der Sozialagentur. Für die Arbeitskreismitglieder ist dieser Austausch mit anderen Fachkolleginnen und –kollegen fördernd für ihre tägliche Arbeit.

Auch im Berichtsjahr 2014 wurden „alltägliche“ Probleme kollegial beraten. Dabei ging es um problematische Einzelfälle im Zusammenhang mit dem Gesamtplanverfahren und bei der Ermittlung von Hilfebedarfen, aber auch um Einzelfälle in Zusammenhang mit dem persönlichen Budget.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete der Austausch zur **Realisierung der Fachstandards Supervision und Fallbesprechungen** im professionellen Alltag. Diese wie auch individuelle Gesundheitskurse sind nach einheitlicher Einschätzung der Teilnehmenden unverzichtbar, um die immer anspruchsvoller werdende Arbeit mit suchtkranken und psychisch instabilen Menschen auf Dauer leisten zu können. Die Finanzierung dieser Maßnahmen ist nicht immer in einem ausreichenden Umfang gegeben.

Ein Schwerpunktthema im Facharbeitskreis war die Befassung mit den **Gesetzesvorhaben zum Bundesleistungsgesetz und Bundesteilhabegesetz**. Birgit Dreger, Referentin für Behindertenhilfe des Caritasverbands für das Bistum Magdeburg e.V. und Vorsitzende des LIGA Fachausschusses Behindertenhilfe, stellte die Eckpunkte des Gesetzesvorhaben vor, dass bis zum Jahr 2017 verabschiedet sein soll. Nach der Ratifizierung der UN-Behindertenkonvention sei ein Paradigmenwechsel in der Entwicklung der Eingliederungshilfe geplant: Eingliederungsleistungen sollen nicht mehr „einrichtungszentriert“ geplant und geleistet werden, sondern das Prinzip der personenzentrierten Sichtweise und Hilfeorganisation soll umfassend eingeführt werden. Damit soll u.a. das Stigma einer Behinderung aufgelöst werden. Behinderung soll künftig stärker als prozesshaftes Geschehen und nicht mehr als statische Größe betrachtet werden.

Neue Beantragungs- und Begutachtungsverfahren werden notwendig, für unterschiedliche Kostenträger für die verschiedenen Leistungen. Mit dieser geplanten Neuausrichtung soll auch die Ausgabenentwicklung gedrosselt werden, bspw. durch Einsparungen bei Investitionskosten (stationäre Einrichtungen wären dann Vermieter). Mit einem „Bundesteilhabegeld“, ähnlich einer Rente, sollen individuell notwendige Hilfen eingekauft werden können. So soll Selbstbestimmung und individuelle Lebensplanung ermöglicht und die Hilfen dem gewandelten Rollenverständnis von Menschen mit Behinderung gerecht werden.

Die heute bestehende Hilfelandschaft und auch alle beteiligten Sozialleistungsträger wird dies vor beträchtliche Herausforderungen bei der Umgestaltung von Hilfen stellen.

Vereinbart wurde eine enge Kooperation des Facharbeitskreises mit dem LIGA Fachausschuss Behindertenhilfe, um bei der Entwicklung von Konzepten und Instrumenten die spezifischen Bedarfe seelisch behinderter Menschen in Folge von Sucht einzubeziehen.

Im Jahr 2014 erfolgten zwei **Praxisexkursionen**:

21.05.2014: ADROME e. V., Wohnheim "Siems", Hansestadt Gardelegen am

26.11.2014: Therapiegemeinschaft Westhavelland e.V., Wohnheim für behinderte Menschen infolge Sucht, Seeweg 3, 39524 Kamern OT. Wulkau

3.4 Facharbeitskreis Suchtselbsthilfe

4 Zusammenkünfte, durchschnittlich 15 Teilnehmende

Der Fokus des Facharbeitskreises liegt auf dem Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Vertretern von Selbsthilfegruppenverbänden im Land Sachsen-Anhalt. In jeder Sitzung des Facharbeitskreises erfolgt ein reger Praxisaustausch, in welchem die Mitglieder auch über eigene Aktivitäten im Rahmen der Selbsthilfe berichten. Nach der Teilnahme an Fachveranstaltungen durch Einzelne wird der Facharbeitskreis über die Ergebnisse informiert. Damit fungiert der Facharbeitskreis auch als fachliche Informationsbörse. So nahm im Berichtsjahr ein Teilnehmer an der DHS Sucht-Selbsthilfe-Konferenz teil und hat wichtige Informationen aus der Veranstaltung weitergeleitet.

In diesem Jahr lag ein Schwerpunkt wieder auf der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung des **Suchtselbsthilfetages** am 25.10.2014. Der Facharbeitskreis einigte sich auf das Thema „Leben mit einem Suchtkranken - Du bist nicht allein!“. Die Mitglieder erarbeiteten die Zielstellung, einen möglichen Ablauf und leisteten die notwendige organisatorische Unterstützung. Der Sprecher des Facharbeitskreises führte durch das Programm. Ziel der Veranstaltung war es zum einen, die Suchtselbsthilfe für die Angehörigenproblematik zu

sensibilisieren. Zum anderen sollte Angehörigen aufgezeigt werden, dass die Suchtselbsthilfe auch ihnen Möglichkeiten der Unterstützung bietet. Dieser Tag war mit 140 Teilnehmenden gut besucht und stieß sowohl bei den anwesenden Angehörigen, als auch bei den Betroffenen auf eine positive Resonanz.

Ein weiteres Thema war die Frage, welche Rolle die **Suchtselbsthilfe in der schulischen Suchtprävention** übernehmen kann bzw. will. Vor einigen Jahren hatte es eine Anfrage an die LS-LSA zur Erstellung einer Handreichung gegeben, die der Suchtselbsthilfe eine Hilfe für die Positionierung gegenüber Anfragen aus Schulen gibt. Im Gespräch mit der Referentin für Suchtprävention der LS-LSA wurde der Bedarf an einer solchen Handreichung bestätigt. Die Handreichung soll Mitgliedern der Suchtselbsthilfe den „Rücken stärken“ und den Handlungsrahmen von Suchtselbsthilfe umreißen. Betont wurde, dass ein solches Engagement immer auf Freiwilligkeit und persönlicher Neigung beruhen müsse. Suchtselbsthilfe solle sich nicht als Ersatz für fehlende professionelle suchtpreventive Angebote benutzen lassen.

Im Diskussionsprozess des letzten Jahres wurde festgestellt, dass die **Glücksspielproblematik** in den Gruppen der Suchtselbsthilfe noch nicht angekommen ist. Den Wunsch nach einer Weiterbildung für Suchtselbsthilfegruppenleiter zu diesem Themenfeld haben LS-LSA und Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht am 12.06.2014 gemeinsam aufgegriffen. Neben der Beschreibung spezifischer Merkmale der Glücksspielsucht wurden Besonderheiten in der Beratung Glücksspielsüchtiger dargestellt. Im Anschluss wurde mit einer Glücksspielsuchtberaterin über die Möglichkeiten der Integration Betroffener in die bestehenden Suchtselbsthilfegruppen diskutiert.

Zu dem Thema „**Selbsthilfeförderung gem. § 20c SGB V in Sachsen-Anhalt**“ war der Leiter des Fachbereiches Prävention und Selbsthilfeförderung der AOK Sachsen-Anhalt zu Gast im Facharbeitskreis. Die Selbsthilfe-Fördergrundlagen der Arbeitsgemeinschaft "Selbsthilfeförderung der GKV in Sachsen-Anhalt" (ARGE) zur kassenartenübergreifenden Gemeinschaftsförderung sowie zur kassenindividuellen Förderung der AOK Sachsen-Anhalt in 2015 wurden vorgestellt und den Facharbeitskreismitgliedern im Nachgang auch schriftlich zur Verfügung gestellt. Die Mitglieder des Facharbeitskreises stellten die Schwierigkeiten der Finanzierung von Weiterbildungen zum/zur Freiwilligen Suchtkrankenhelfer/-in vor. Insbesondere die Kosten für Unterkunft und Anfahrt seien für viele häufig nicht aufzubringen. Noch im Berichtsjahr eröffnete die AOK Sachsen-Anhalt eine Unterstützungsmöglichkeit für das kommende Jahr.

3.5 Arbeitsgruppe Sucht und Arbeit

2 Zusammenkünfte, durchschnittlich 14 Teilnehmende

Ziel dieser interdisziplinären Arbeitsgruppe ist es, Suchtbetroffene früher zu erreichen, vorhandene Hilfen besser abzusichern und ggf. neue Zugangswege und Verknüpfungsmöglichkeiten der Suchthilfe, Suchtbehandlung und Suchtrehabilitation durch Ausnutzung bestehender Rechtsrahmen der beteiligten Institutionen zu optimieren.

Ein fester Bestandteil jedes Arbeitsgruppentreffens ist der Austausch der Mitglieder zu den aktuell laufenden Aktivitäten in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich. Dies wurde auch im Berichtsjahr wieder intensiv genutzt.

Die Sitzungsprotokolle liegen in der DRV MD vor.

Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2014 waren folgende Themata:

- **Schnittstellenprobleme im Bereich Suchtrehabilitation mit den Trägern der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)**

Thematisiert wurde die Frage, wie nahtlose Übergänge in Suchtrehabilitation SGB VI gestaltet werden können, wenn ein Träger der GKV der zuständige Kostenträger ist. Zu einem Fachgespräch im Rahmen der AG Sucht und Arbeit folgte lediglich ein Vertreter einer gesetzlichen Krankenversicherung der Einladung.

Folgende Umstände, die die Erörterung von Versorgungsfragen suchtkranker Menschen mit Trägern der GKV erschweren, konnten identifiziert werden:

- Die meisten Krankenkassen sind nicht länderbezogen aufgestellt.
- Die Zuständigkeit für Suchterkrankungen ist in der Sachbearbeitung der Krankenkassen selten gebündelt organisiert. Die Sachbearbeiter seien zuständig für alle Krankheitsbilder inklusive der Sucht.
- Da die Rentenversicherung bei der Suchtrehabilitation zuständiger Hauptkostenträger sei, ist die entsprechende Fallzahl bei den Trägern der GKV als sekundär anzugehenden Kostenträgern vergleichsweise niedrig.
- Suchtrehabilitation sei im Vergleich zur medizinischen Rehabilitation anderer Krankheitsbilder relativ lang und damit auch kostenintensiv. Aber auch fachliche Fragen wie die ausreichende Motivation für eine Behandlung über teils mehrere Monate müssen bedacht werden. Die Forderung der Erstellung eines Sozialberichtes unter Nutzung der Fachkompetenz der Suchtberatungsstellen ist deshalb immer noch berechtigter Standard. Die Genehmigung von vorerst wenigen Wochen ist dem Umstand geschuldet, dass bei Erstellung eines Zwischenberichtes deutlicher sichtbar wird, welche weiteren Schritte nach der Suchtrehabilitation zu planen sind.
- Die Bewilligung einer medizinischen Rehabilitation für Suchtkranke ist i.d.R. Einzelfallentscheidung.
- Niedergelassene Ärzte sind nicht gewohnt, selbst mit ihren Patienten einen Sucht-Reha-Antrag zu stellen, da diese Möglichkeit erst seit kurzem besteht. Bei allen anderen Krankheitsbildern müsse der Arzt bei der zuständigen Krankenkasse einen Antrag stellen auf die Beantragung einer Reha-Behandlung.

Das suchtspezifische Fallmanagement der AOK Sachsen-Anhalt wurde von den Fachkliniken ausdrücklich als Best-Practice-Beispiel für gelungene Kooperation benannt.

Zusammenfassend wurde festgestellt:

Suchtmittelbezogene Gesundheitsschäden belasten die Träger der Krankenversicherung stark. Gremien der Suchthilfe wie z.B. die AG Sucht und Arbeit der LS-LSA bemühen sich um Optimierung von Verfahrensabläufen im Rahmen der Zuständigkeit der jeweiligen Häuser. U.a. aufgrund der in der Regel nicht an Landesgrenzen gebundenen Zuständigkeiten der Träger der GKV ist die Verständigung mit diesen zu Suchtversorgungsfragen auf Länderebene nur im Ausnahmefall (in Sachsen-Anhalt die AOK Sachsen-Anhalt) möglich.

Insgesamt verständigte sich die AG auf folgendes Vorgehen:

- Der bundesweit tätige Fachverband Sucht wurde durch Mitglieder der AG Sucht und Arbeit, die auch Mitglied im Fachverband Sucht sind, gebeten, sich zu Fragen der Verfahrensoptimierung v.a. im Bereich der Suchtrehabilitation mit den Spitzenverbänden der GKV ins Benehmen zu setzen.
- Alle Mitglieder der AG Sucht und Arbeit werden bei geeigneten zukünftigen Fachveranstaltungen darauf achten, auch die Bundesebene der GKV einzubeziehen

- **Ansprechpartner für Suchtfragen in den Arbeitsagenturen SGB III** wurden im Jahr 2014 durch die Bundesagentur für Arbeit Regionaldirektion Sachsen-Anhalt – Thüringen für beide Bundesländer erhoben und durch die LS-LSA den Fachkliniken der Suchtrehabilitation in Mitteldeutschland, den Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt, der AG Sucht und Arbeit Sachsen-Anhalt und den Landesstellen Sucht in Thüringen und Sachsen zur vertraulichen Verwendung zur Verfügung gestellt.
- **Illegale Drogen und so genannte „Legal Highs“:** Der Konsum bzw. der vermutete Konsum von illegalen Drogen, insbesondere Crystal Meth, steigt nach dem Eindruck der Mitarbeitenden in Jobcentern und Arbeitsagenturen. Unklar ist, ob dieser Eindruck auf die gestiegene Sensibilität in Bezug auf Rauschmittelkonsum oder auf real gestiegenes Konsumverhalten zurückzuführen ist. Viele Anhaltspunkte geben Hinweise auf mögliche Drogenprobleme: Wiederholter Abbruch von Maßnahmen, Lücken im Lebenslauf, Selbstauskünfte der Kunden etc. Bei Erkennen einer Suchtproblematik als Vermittlungshemmnis werde – Einverständnis des Kunden vorausgesetzt – durch den Ärztlichen Dienst ein Drogenscreening erhoben, um Hilfsangebote unterbreiten zu können. Verstärkt wird aus den Ärztlichen Diensten der Arbeitsverwaltung über eine große Menge schwer nachweisbarer Substanzen berichtet. Es scheint ein gezieltes Ausweichen auf den Konsum synthetischer Cannabinoide, Liquid Ecstasy u.ä. zu geben.

Mit folgenden Fragestellungen will die AG Sucht und Arbeit sich im Jahr 2015 befassen:

- Mischkonsums: Inwieweit wird Konsum illegaler Drogen mit Alkoholkonsum und Konsum von „Legal Highs“ maskiert?
- Befassung mit der neuen S3–Leitlinie „Screening, Diagnostik und Behandlung alkoholbezogener Störungen“
- Versorgung: Brauchen wir weitere/ andere/ ambulante Suchttherapiekonzepte? Auf dem Lande? Welche Rolle können/ sollten Suchtberatungsstellen übernehmen?

Mehr Informationen zu Einzelthemen aus der AG Sucht und Arbeit bzw. der beteiligten Mitglieder finden Sie hier:

<http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/arbeitsfelder/sucht-und-hilfe/#ag>

Alle Dokumente finden Sie hier:

<http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/veroeffentlichungen-downloads/arbeitsmaterialien/#arbeit>

4 Veranstaltungen im Überblick

4.1 Fachtagungen und Fachkonferenzen

VERANSTALTUNG	IN KOOPERATION MIT	ZIELGRUPPE	ZIELE	TN-ZAHL
26.06.2014, Magdeburg: Crystal in Sachsen-Anhalt: Neue Droge – Neue Antworten.(?)	Landespräventionsrat	Leistungsträger und -erbringer aus Jugendhilfe, Schule, Gesundheits- und Suchthilfe, Arbeitsverwaltung und Justiz	Information, Anregung guter Praxis in Prävention, Suchtberatung, Jugendhilfe	250
27.06.2014, Magdeburg: Abschlussfeier Nichtraucherwettbewerb "Be Smart – Don't Start" 2013-2014	Kultusministerium, IKK gesund plus, Thiem20, IFT Nord	Gewinnerklassen, Projektpartner	Würdigung der Teilnehmenden, Werbung für künftige Teilnahme	95
25.10.2014, Magdeburg: Suchtselbsthilfetag 2014: „Leben mit einem Suchtkranken - Du bist nicht allein!“	FAK Suchtselbsthilfe	Suchtselbsthilfe	Information zur Angehörigenproblematik, Anregung verstärkter Integration Angehöriger in die Suchtselbsthilfe	140
04.11.2014, Magdeburg: Mitgliederversammlung LS-LA, Fachforum „Update Crystal - Betroffene früh erreichen“		Mitglieder der LS-LSA, Akteure der Suchtkrankenhilfe, GKV, Ärztekammer, MDK, DRV MD, Politik	Information aus unterschiedlichen Versorgungssegmenten und Sichtweisen, Diskussion von Bedarfen, Impuls für Kooperation	37

4.2 Weiterbildungen

VERANSTALTUNG	IN KOOPERATION MIT	ZIELGRUPPE	ZIELE	TN-ZAHL
06.03.2014, Magdeburg: „Zu viel, zu lange, zu leichtfertig?! Social Media als pädagogische Herausforderung in der Suchtprävention“	Roncallihaus-Heimvolkshochschule	pädagogisch Tätige aus Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendfreizeit, allen Schulformen, Schulsozialarbeit	Methodenvermittlung für den selbstständigen Einsatz in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen	20
25. + 26.03.2014, Magdeburg: „Basiswissen: Kommunikation und Gesprächsführung mit suchtmittelabhängigen Kunden“	Roncallihaus-Heimvolkshochschule	Fallmanager aus der Arbeitsverwaltung	Erlernen von Grundlagen der Gesprächsführung zum Umgang mit suchtkranken Menschen und anderen schwierigen Kundinnen und Kunden	16
07.-08.04.2014, Magdeburg: Trainer-Zertifizierung „Prev(at)WORK“	AOK Sachsen-Anhalt, Fachstelle für Suchtprävention Berlin	Suchtberatung, Suchtprävention, Gesundheitsförderung, Lehrkräfte u. Sozialarbeit in Schule u. berufl. Ausbildung	Methodenvermittlung für den selbstständigen Einsatz in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen	20
12.06.2014, Magdeburg: „Nichts geht mehr! Kann Suchtselbsthilfe auf dem Weg in die Glücksspielabstinenz unterstützen?“	LIGA-Projekt „Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt“	Leiter von Suchtselbsthilfegruppen	Wissensvermittlung zu Spezifika Glücksspielsuchtbetroffener; Sensibilisierung für Integrationsmöglichkeiten in bestehende Gruppen	18

4.3 Mitgestaltung von Veranstaltungen

VERANSTALTUNG	VERANSTALTER	ZIELGRUPPE	BEITRAG LS-LSA
16.01.2014, Magdeburg: Interministerieller AK Sucht	Federführung: MS	Selbstbefassung; Mitglieder: Vertreter der Ministerien f. Inneres, Kultur, Justiz	Vortrag zur Crystalproblematik, zu schulischer Suchtprävention
20.02.2014, Köln: Fachgespräch Kommunale Alkoholstrategie	BZgA	Ländervertreter, Sucht- und Präventionskoordinatoren	Mit-Diskussion des Ländertransfers der Alkoholkampagne der BZgA
28.01.2014, Frankfurt/Main: EDV-gestützte Dokumentation in der Suchthilfe	IFT (Institut f. Therapieforschung, München, BMG et al.	Vertreter aus Fachministerien, -verbänden, Landesstellen bundesweit	Vortrag zur Datengewinnung und -nutzung in LSA
22.01.2014, Magdeburg: Crystal-Situation in LSA	Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Selbstbefassung	Vortrag, Diskussionsmitwirkung
21.02.2014, Magdeburg: AG Drogen und Sucht der Arbeitsgemeinschaft der obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG)	Federführung 2014-2015: MS Ref. 34	Sucht- und Drogenbeauftragte der Bundesländer, Vertreter des BMG	Darstellung der Crystal-Situation in Sachsen-Anhalt
04.03.2014, Magdeburg: Fachgespräch Cannabiskonsum	Landtagsfraktion DIE LINKE, AK Bildung und Soziales	Fraktionsintern	Vortrag und Diskussionsmitwirkung
18.03.2014, Magdeburg: „Klar-Sicht“-MitmachParcours zu Tabak und Alkohol	BZgA, IGS "Willy Brandt"	Schulen, allg. Öffentlichkeit	Mitwirkung Pressekonferenz
09.04.–10.04.2014, Frankfurt: Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen Sucht – BAGLS	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen - DHS	Selbstbefassung	Vorstellung u. Diskussion der Konzepte des nahtlosen Zugangs zur Suchtrehabilitation der DRV MD
24.06.2014, Berlin: Fachgespräch Methamphetamin – Handlungsfeld Prävention	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)	Ländervertreter, Vertreter aus Suchthilfe und -prävention	Diskussionsmitwirkung

VERANSTALTUNG	VERANSTALTER	ZIELGRUPPE	BEITRAG LS-LSA
07. – 08.11.2014, Berlin: Jahreskongress der DG Suchtmedizin	Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin	Bundesweite Fachöffentlichkeit	Vortrag zu nahtlosen Zugangswegen zur Suchtrehabilitation („Magdeburger Modell“) aus Sicht der LS-LSA
17.09.2014, Magdeburg: 5. Landesweite Fachkonferenz "Schulerfolg sichern!"	Zentr. Koordinierungsstelle „Schulerfolg“/ Deutsche Kinder- u. Jugendstiftung RS Sachsen-Anhalt	Akteure aus dem Bereich Schule, Fachöffentlichkeit	Infostand „Schulische Suchtprävention“
18.09.2014, Merseburg: Fachtag „5 Jahre Suchtprävention im Saalekreis – Entwicklungsstrategie oder Baustelle“	Fachstelle für Suchtprävention Saalekreis/ AWO Erziehungshilfe Halle (Saale) gGmbH	Leistungsträger und -erbringer aus Jugendhilfe, Schule, Gesundheits- und Suchthilfe, Arbeitsverwaltung, Justiz, Politik des Saalekreises	Vortrag und Diskussion „Suchtprävention in Sachsen-Anhalt“
24.09.2014, Kassel: BUSS-Managementtagung	Bundesverband Stationäre Suchtkrankenhilfe e.V.	Suchthilfe bundesweit	Vortrag zur ambulanten Suchthilfe aus der Sicht der LS-LSA
26.09.2014, Halle: 4. Bundestreffen der DRK-Suchtselbsthilfe	DRK LV Sachsen-Anhalt e.V.	DRK-Suchtselbsthilfe bundesweit	Grußwort
29.-30.09.2014, Berlin: bundesweite Fachtagung zum Bundesmodellprojekt Prev(at)WORK – Umsetzungsstand und Qualitätsstandards	Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin	Suchtberatung, Suchtprävention, Gesundheitsförderung, Lehrkräfte u. Sozialarbeit in Schule u. berufl. Ausbildung	Vortrag zum Arbeitsstand in Sachsen-Anhalt, Workshopleitung zu Umsetzungsfragen
24.06.2014, Leipzig: Mitteldeutsche Fachtagung „Nachhaltige Suchtbehandlung - notwendige Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren“	Landesstellen Sucht in Mitteldeutschland; Federführung: Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.	Suchtbehandlungseinrichtungen gem. SGB V und SGB VI, Suchtberatungsstellen, Krankenkassen, Medizinische Dienste der Krankenkassen, Ministerien und Kommunen aus den drei Bundesländern	LS-LSA: Mitkonzeption, Referenteneinwerbung, Programmgestaltung, Versand
16.12.2014, Berlin: Fachgespräch Methamphetamin – Handlungsfeld Behandlung“	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)	Ländervertreter, Vertreter aus Suchthilfe und -prävention	Diskussionsmitwirkung

5 Öffentlichkeitsarbeit

AKTION/ PRODUKT	AKTEUR	ZIELGRUPPE	ZIEL
17.02., 19.05.2014, Magdeburg: Schüler machen Zeitung (SchmaZ) - Onlinespielsucht	LS-LSA, AOK Sachsen-Anhalt in Kooperation mit Volksstimme:	Schulen, allg. Öffentlichkeit	Sensibilisierung für Gefährdungen und Prävention bei Onlinespielsucht
05.03.-19.04.2014 Aktion „7 Wochen Pause!“	LS-LSA, Medien, Suchtpräventionsfachstellen, reg. Beauftr., Suchtberatungsstellen, Partner Gesundheitsziel	Allg. Öffentlichkeit, Schulen	Sensibilisierung für Konsummuster durch konsumfreie Zeiten, Werbung für „Konsumpausen“
18.03.2014, Magdeburg: „KlarSicht“-MitmachParcours zu Tabak und Alkohol	BZgA, IGS "Willy Brandt", LS-LSA	Schulen, allg. Öffentlichkeit	Werbung für Rauchfreiheit von Schülerinnen und Schülern
05.05.2014, Dessau-Roßlau: HaLt! Projekt – Pressegespräch zur Vertragsunterzeichnung zur regionalen Umsetzung in Dessau-Roßlau	BARMER GEK, Städtisches Klinikum Dessau, Suchtberatungsstelle des Therapiezentrums Bethanien, LS-LSA	Allg. Öffentlichkeit	Sensibilisierung für riskanten Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen
26.06.2014 Pressegespräch zum Welt-drogentag: Crystal-Tagung	LS-LSA	Allg. Öffentlichkeit, Fachpolitik	Sensibilisierung für neue Bedarfe in Suchtprävention und -hilfe
08.12.2014, Wittenberg: HaLt! Projekt – Pressegespräch zur Vertragsunterzeichnung zur regionalen Umsetzung im Landkreis Wittenberg	BARMER GEK, Evang. Krankenhaus Paul Gerhardt Stift, Beratungsstelle für Abhängigkeits-erkrankungen der Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus u. Pflege GmbH , LS-LSA	Allg. Öffentlichkeit	Sensibilisierung für riskanten Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen
Eigene Web-Site	LS-LSA	Fach- u. allg. Öffentlichkeit	Fachinformation leicht verfügbar
Info-Service	LS-LSA	Fach- u. allg. Öffentlichkeit	Fachinformation leicht verfügbar

Alle eigenen Veranstaltungen wurden von Pressemitteilungen begleitet, kleinere Interviews für Radio und Tagespresse wurden ad hoc gegeben. Darüber hinaus wurden den Medien auf Anfrage Informationen zusammengestellt und Ansprechpartner in den Kommunen vermittelt. Darüber hinaus werden in unregelmäßigen Abständen Info-Briefe per E-Mail versandt.

6 Mitglieder der LS-LSA im Berichtsjahr

**Arbeiterwohlfahrt
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Klausenerstr. 17
39122 Magdeburg

**Caritasverband für das
Bistum Magdeburg e.V.**
Langer Weg 65 – 66
39112 Magdeburg

**Der PARITÄTISCHE
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Wiener Str. 2
39112 Magdeburg

**Deutsches Rotes Kreuz
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Rudolf-Breitscheid-Str. 6
06110 Halle

**Diakonisches Werk
Evangelischer Kirchen in
Mitteldeutschland e.V.**
Merseburger Str. 44
06110 Halle (Saale)

**Landesverband Jüdischer
Gemeinden Sachsen-An-
halt KdöR**
Steinigstr. 7
39108 Magdeburg

**GAD – Gesellschaft gegen
Alkohol und
Drogengefahren e.V.**
Planckstr. 4 – 5
39104 Magdeburg

**Ev. Fachverband
Suchtkrankenhilfe
der Diakonie
Mitteldeutschland
Merseburger Str. 44
06110 Halle (Saale)**

**Blaues Kreuz in
Deutschland e.V.
LV Sachsen-Anhalt**
Friedrich-Henze-Str. 85
06179 Teutschenthal

**Freundeskreis für
Suchtkrankenhilfe
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Postfach 70 02 51
06040 Halle/Saale

**Kreuzbund-Diözesanver-
band
Magdeburg**
Selbsthilfe- und Helferge-
meinschaft für Suchtkranke
Karl-F.-Friccius-Str. 17
39576 Stendal

**Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg**
Universitätsklinik und
Poliklinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und
Psychosomatik
06099 Halle/Saale

**Hochschule
Magdeburg-Stendal**
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg

**Fachhochschule
Merseburg**
FB Sozialwesen
Geusaer Str. 88
06217 Merseburg

**Theologische Hochschule
Institut für Sucht- und
Abhängigkeitsfragen
Friedensau**
An der Ihle 5A
39291 Friedensau